

Geheim täglich Nachmittags
mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die vierspaltige Corpus-
Spalte oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
später erbeten.

Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 299.

Dienstag, den 21. Dezember.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,
E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemitz.

Einladung zum Abonnement

auf das seit 1799 bestehende

Halle'sche Tageblatt,

(Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises)
für das erste Vierteljahr 1881 (82. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt bringt die wichtigsten Tagesangelegenheiten durch Telegramme. Ferner: Politische Nachrichten, Berichte der Reichstags- u. Landtagsversammlungen, reichhaltige Nachrichten aus Stadt und Land, namentlich aus dem Kreise durch zahlreiche besondere Correspondenten, schnelligst.

Das Feuilleton enthält ausgewählte gute Novellen, Vermischtes u. s. w. u. s. w.

Der Abonnementspreis beträgt in Halle für das Vierteljahr 2 Mark, durch die kaiserlichen Postanstalten bezogen für das Vierteljahr auch nur 2 Mark.

Redaktion und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Telegramme.

Berlin, 18. Dezember. Sr. Maj. Schiff „Virena“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Bizow, ist am 1. November c. in Nagasaki eingetroffen. — Sr. Maj. Schiff „Nympha“, 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Schröder, ist am 16. November c. in Para angekommen.

Der Plan, nach welchem der Sultan anstatt gewisser Theile von Epirus und Thessalien die Insel Kreta durch Vermittelung des deutschen Reiches an Griechenland abtrete, ist, wie wir erfahren, in Athen durchaus abgelehnt worden. Der deutsche Vertreter am griechischen Hofe, Herr v. Radomitz, soll bereits genügend Gelegenheit gehabt haben, sich von der Abneigung zu überzeugen, die in den maßgebenden griechischen Kreisen gegen ein solches Arrangement herrscht. (B. Z.)

Vorstadt, 18. Dezember. Auf der Zeche „Wesfalien“ fand heute Nacht eine Explosion schlagender Wetter statt, bei welcher, der „Wesfälischen Zeitung“ zufolge, drei Arbeiter getödtet, einer verwundet wurde.

Wien, 19. Dezember. Die „Montagsrevue“ bespricht die Note der Fjörte vom 14. d. und meint, daß dieselbe neuerdings eine wohlthuendere und billigere Transaktion erschließe, welche sich selbstverständlich unter Berücksichtigung des europäischen Concerts und auf Grundlage der Beschlüsse der Berliner Konferenz vollziehen müßte. Angesichts der Schwierigkeiten, welche sich der Verwirklichung des Gedankens eines europäischen Schiedsgerichts entgegenstellen, sei es nicht ganz unwahrscheinlich, daß Europa es vorziehen werde, die Kontroverze in das zwar langsamere fließende,

aber gefahrlosere Gefälle der freien diplomatischen Erörterung zurückzulassen.

Petersburg, 19. Dezember. Die „Agence Ruffe“ bezieht die praktische Ausführbarkeit des französischen Planes eines Schiedsgerichts zwischen Griechenland und der Türkei und weist darauf hin, daß die Vorberathungen Griechenlands, wie vor Kurzem diejenigen Montenegro's, auf eine Ausführung der von Europa getroffenen Entscheidung abzielten. — Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die Kruden auf türkisches Gebiet zurückgeschickt.

Moskau, 17. Dezember. Heute Mittag versammelten sich 300 bis 400 Studenten der medizinischen Fakultät auf dem Hofe der Universität und riefen nach dem Rektor, um von demselben Aufklärungen über einige Mißverständnisse zwischen ihnen und den Professoren Snegireff und Sernoff zu verlangen. Der Rektor der Universität erschien indes nicht, sondern begab sich zum Generalgouverneur. Der von dem inzwischen herbeigekommenen Oberpolizeimeister an die Studenten gerichteten Aufforderung, auseinander zu gehen, wurde von diesen keine Folge geleistet und soll es zu heftigen Konflikt zwischen den Polizeimannschaften und den Studenten gekommen sein. Schließlich gingen, nachdem der Hof der Universität von Polizeibeamten und Gendarmen vollständig umzingelt worden war, sämtliche anwesende Studenten arretrirt und unter Eskorte durch die ganze Stadt nach dem Arresthause abgeführt.

Moskau, 19. Dezember. Die am Freitag arretrirten Studenten sind sämtlich bis auf sechs wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Freilassung erfolgte auf Verwendung des Rektors.

Paris, 18. Dezember. In der gestrigen Versammlung der Radikalen griff die sogenannte Kommunardin Könige Michel abermals Gambetta mit überhöhrter Heftigkeit an und meint, „er würde sich als Dieb auf der Galere befinden, wenn er eben nicht Gambetta wäre.“

Rom, 18. Dezember. Senat. Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen erklärte der Ministerpräsident Cairoli in Verantwortung mehrerer Anfragen, die auswärtige Politik des Ministeriums sei stets eine den Interessen und der Würde der Nation, sowie den Wünschen des Parlamentes konforme gewesen; an der Ausführung des Berliner Vertrags habe sich die Regierung theilnehmen müssen. Der Ministerpräsident berührte hierauf die montenegrinische Frage und sprach dem englischen Premier Gladstone seine Anerkennung aus für die von demselben in der Aufrechterhaltung des Einvernehmens der Großmächte bewiesene große Energie, sowie für die erfolgreiche Flottenemonstration. Gleichwohl gebe er sich keinen Illusionen hin, die Möglichkeit von Komplikationen sei noch nicht ausgeschlossen, er hoffe jedoch das Einvernehmen der Mächte sich ferner bewähren zu sehen. Was Italien anbelange, so werde dasselbe niemals die traditionellen Bande der Anhänglichkeit an Griechenland verletzen. Hinsichtlich der Klügel der griechischen Grenzfragen, deren verschiedene Phasen der Minister kurz in Erinnerung brachte, sei bisher der Vorschlag zu einem Schiedsgericht nicht gemacht worden, indes könnte dieser Fall noch eintreten. Nachdem der Minister hierauf sich noch über die Arbeiten der Donaumission und die Lage des italienischen Handels in Bosnien ausgelassen, empfing derselbe für seine Mittheilungen den Dank der Interpellanten.

Nach dem Recht.

Erzählung von F. L. Keimar.

(Fortsetzung.)

Ueber das Gesicht des Sterbenden glitt ein Juden; seine Augen schienen sich — sein Blick sagte, daß er alles verstanden hatte! — Und Gram wohl lag in diesem Blick, aber auch Freude, und deutlicher noch Liebe — Liebe für den Sohn, der ihm stets der theuerste gewesen war. Als er denselben auf Anton lenkte, fühlte es wohl alle, daß er in dieser Sekunde den Blick zurücknahm, den er vorhin ausgesprochen hatte, ob auch seine Zunge keines Wortes mehr mächtig war.

Frau Gertrud blieb stumm; Eva aber, die gleichfalls dem Bette nahegetreten war, rief stehend, indem sie die gehaltenen Hände gegen den Vater ausstreckte: „Gedenk auch Friedrichs — vergieb ihm!“ Und wie von einer höheren Eingebung getrieben, begann sie das Vater Unser zu beten, bebend wohl, aber doch mit klarer Stimme, die einen wunderbar geböhrten Klang gewann, als sie zu den Worten gekommen war: „Vergieb uns unsere Schuld, wir wir vergeben unseren Schuldigern!“

Ihr Amen war kaum verhallt, da breitete sich ein eigener, friedlicher Ausdruck über die Züge des Alten, ein Aecheln fast; sein Auge ruhte wie gewöhnlich einen Moment auf ihr, dann richtete es sich auf Frau Gertrud. Seine Lippen bewegten sich noch einmal, und nun gelang es ihm, ein Wort hervorzubringen, das nur nuremelnd klang, doch aber verstanden werden konnte; alle drei wußten es, daß er „Danke!“ gesammelt hatte.

Es war sein letztes gewesen; eine Sekunde darauf schlossen sich mit den Lippen auch die Augen des alten Matthias König, um sich nicht wieder zu öffnen.

Anton und Eva weinten laut, Frau Gertruds Augen dagegen blieben trocken, aber so groß lagen sie in ihren Ohren, als schauten sie immerfort auf etwas Unsichtliches hin, und als wenn die Wimpern nie wieder Wacht gewinnen würden, sich über ihnen zu schließen. Am übrigen gab sie sich der Erwartung, von welcher sie vorhin be-

herührt worden war, nicht wieder hin; ja, nach einer Weile trieb sie sogar die Kinder von der Leiche fort, indem sie selbst diese mit Hilfe ihrer getreuen Magd anleiden und bedienen wollte. — Und als dies traurige Geschäft besorgt war, dachte sie auch an anderes, was eben der Zustand der Dinge erheischte. Sie ordnete an, sie griff selbst in die Arbeiten ein mit der alten Umstür, und mit vollkommener äußerer Ruhe, bis zur späten Abendstunde.

Als dann aber alle Alltagspflichten erfüllt waren, als auch Eva gegangen war und sich Anton, in dem Glauben, die Mutter habe ihr eigenes Schlafgemach aufgesucht, zur Ruhe begeben hatte, kehrte sie in das Sterbezimmer zurück, wo Susanne sich bereits zur üblichen Leichenwacht eingefunden hatte, um diese mit einem kurzen Befehl fortzuschicken; sie selber dachte an dieser Stelle wachen, sagte sie. — Daß ihr hier kein Widerstand helfen würde, wußte die Magd bald genug, und so ging sie, kopfschüttelnd zwar, jedoch ihrer Herrin gehorhend, hinaus. Frau Gertrud aber nahm ihren Platz ein zur Seite des Todten, um ihn zu bewahren die ganze lange Nacht hindurch.

Anton sah seine Stiefmutter wieder, als er sich in der Frühe des nächsten Morgens ansah, nach dem nicht sehr entfernten Bezirksamte zu fahren, wegen verschiedener Anzeigen, die gemacht werden mußten und die mit dem Sterbefall in Verbindung standen. Da trat sie zu ihm.

Sein erstes Gefühl bei ihrem Anblick war ein Erschrecken; als wären statt der einen Nacht zehn Jahre verstrichen, so hatten ihre Züge sich verändert, und mehr als das noch; während ihr Haar früher nur kaum vom Alter angehaucht erschienen war, so sah es jetzt aus, als ob sich ein silberner Schleier über dasselbe getreitet hätte! — Zu einer Bemerkung, einer Aeußerung darüber ließ sie es in diesem nicht kommen; sie brachte die Rede sofort auf jene Alltagspflichten, derenentwegen sie die Tour machen mußte, sprach über alles mit vollkommener Klarheit und ermunerte ihn sogar noch an diesen und jenen Umstand, der nicht vergessen werden durfte.

Dann aber, als die Geschäfte erledigt waren, hielt sie ihn noch einen Augenblick fest. „Da du doch mit dem Herrn Amtsrichter sprechen

wirst, der ja mit den Gesetzen umgeht“, sagte sie, „so kannst du wohl eine Frage an ihn thun.“

„Welche, Mutter?“ fragte Anton.

„Er ist freundlich und läßt leicht mit sich reden“, entgegnete sie ihm, „da bringst du es wohl heraus — so aber so — was mit jemandem geschieht, der ein Einbrecher geworden ist — wie viel er genommen hat, weißt du ja!“ fügte sie mit einem Stodden hinzu.

„Aber Mutter — um Gottes willen“, rief Anton entsetzt, „du denkst doch nicht daran, daß du den Friedrich vor die Gerichte bringen willst!“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein; — aber wissen muß ich es darum doch, was sich für so etwas gehört; thu darum nur, was ich dir gesagt habe!“

„Wenn ich kann — wenn es mir möglich ist!“ stotterte Anton.

„Gehob' es mir hier in die Hand, daß du mir den Willen thun willst!“, brachte sie.

„Nun — ja denn“, sagte Anton, der angesichts des strengen Blicks der Mutter keinen weiteren Widerstand zu erheben wagte, „ich werde ja die Ermüdung so einrichten können, daß keine Seele sich etwas Besondere dabei denkt!“

Frau Gertrud nickte; — die Sache war damit vor der Hand erledigt.

Die erste Hälfte des Tages verging fast genau wie ein anderer Morgen auch; jedes Ding nahm seinen geregelten Lauf, und hätte nicht überall eine geheimnißvolle Schwüle in der Luft gelegen; man würde schwerlich auf den Gedanken gekommen sein, daß der bisherige Verlauf des weiblichen Anwesens die Zügel aus der Hand gelassen hätte und die Ahnung gehabt haben, daß er als Leide in seinem Kämmerchen lag!

Eva waltete zur Seite der Mutter, befielen, ihr in jeder Minute zu Diensten zu sein, jedes ihr Begehren, noch ehe es ausgesprochen war, zu erfüllen; und wenn Frau Gertrud ihr auch nicht ausdrücklich dafür dankte, so war es ihr doch offenbar wohlthuend, daß das junge Mädchen es ihr möglich machte, ihre Lippen meistens geschlossen halten zu dürfen.

Als der Wagen, welcher Anton von seiner kleinen Reise

Konstantinopel, 19. Dezember. Der französische Botschafter Tissot wird am Dienstag dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten Grévy mit dem Großorden der Ehrenlegion überreichen. — Der Sultan empfing die Großfürstin Nikolasa mit ihren beiden Söhnen; dieselben werden ihre Reise nach Italien wahrscheinlich morgen fortsetzen.

— Die Porte hat an die Botschafter eine Note gerichtet, in welcher sie die in deren Note vom 5. d. Mts. beantragte sofortige Bestimmung der türkisch-montenegrinischen Grenze von der Bosnana-Mündung über den Sazsee (?) bis nach Entari annimmt.

Politikisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 18. Dezember. Se. Majestät der König hat den Hof- und Domprediger, Ober-Konfessorial-Rath Dr. Koegele in Berlin, zum Ober-Domprediger mit dem Range eines Rathes erster Klasse und der Bezeichnung, den seidenen Talar zu tragen, ernannt.

— Offiziell wird berichtet: „Der auf Grund des Beschlusses des Bundesrathes vom 12. April d. J. dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhebung von Reichstempelabgaben, ist in der letzten Reichstagsession unverändert geblieben. Die Gründe, welche damals für die Einbringung des bezeichneten Gesetzesvorschlags maßgebend waren, bestehen unverändert fort. Der Reichstanzler hat daher d. d. Friedrichsruh, den 16. Dezember, im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers beim Bundesrathe beantragt, zu beschließen, den Entwurf des Gesetzes in der bisherigen Fassung, jedoch unter Hinausschiebung der im Art. 2 gegebenen Selbstbestimmungen um ein Jahr, dem Reichstage wieder vorzulegen.“

— Der dem allfälligen Landesausbau vorgelegte Landeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen enthält wiederum eine Forderung von 500 000 M. zur Verstärkung des Betriebes des Tabaksmarkts in Straßburg. Nach den Motiven sollen diese zur Fortsetzung der durch den vorjährigen Etat angeordneten Verbesserungen der finanziellen und technischen Grundlagen der Tabaksmarkts verwendet werden.

— Wie verlautet, hat der Minister Maybach einigen Abgeordneten gegenüber auf die Anfrage, betreffend der seitens des Staats proponirten Eisenbahnlinie Salzwedel-Altona, mitgetheilt, daß dieses Eisenbahnprojekt so weit vorgeschritten sei, daß demnächst mit der Abfertigung der Bahnlinie vorgegangen werden wird.

— Der Vorstand des gegen 400 Mitglieder zählenden Hiesigen Bürgervereins hat unterm 30. v. M. eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, dahin gehend, das Abgeordnetenhaus wolle dahin wirken, daß eine Gesetzesbestimmung getroffen werde, wonach Personen, welche sich in Ausübung kommunaler Ehrenämter zum Nachtheile der Gemeinde großer Versehen schuldig gemacht haben, durch die Ausschließung dieser Ämter für verlustig zu erklären seien. Veranlassung zu dieser Petition ist folgender Vorfall: Im Jahre 1873 verhielt sich der Hiesige städtische Leihhausrentner unter Hinterlassung eines bedeutenden Kassenschatzes. Die Untersuchung ergab, daß dem ungetreuen Beamten sein Vergehen dadurch erleichtert war, daß der Kurator und die Administration des Leihhauses, sowie die Mitglieder der Revision-Kommission die im Statut vorgesehene Revision zum Theil gar nicht, zum Theil in ungenügender Weise ausgeübt haben. Die Stadtverordnetenversammlung glaubte diese Personen, 16 an der Zahl, für ihr großes Versehen verantwortlich machen zu können und verlangte von ihnen den Betrag des Kassenschatzes nebst Zinsen

zurückzubringen. Keiner der 16 Herren kam jedoch der Zahlungsaufforderung nach und die Stadtverordneten-Versammlung beschloß im August dieses Jahres, von einer Klage gegen die am Leihhausbesitz mitschuldigen 16 Personen abzusehen. Es fällt dadurch das Defizit im Betrage von circa 25 000 M. den steuerzahlenden Bürgern Hiesigen zur Last. Der Vorstand des Hiesigen Bürgervereins hat mittels Eingabe vom 16. September die königliche Regierung zu Arnberg um Beanstandung dieses Beschlusses ersucht. Die Regierung hat auf dieses Gesuch unterm 27. September d. r. abschlägigen Bescheid erteilt, da sie nach § 78 der Städte-Ordnung zur Beanstandung des Beschlusses nicht in der Lage sei. Nun nehmen von den 16 Herren mehrere noch heute Stellung im Magistrats- resp. Stadtverordnetenkollegium und andere städtische Ehrenämter ein. Das Vertrauen zu denselben hat im Publikum bedeutend gelitten, aber es besteht keine Gesetzesbestimmung, auf Grund deren die Betroffenen vor Ablauf ihrer Wahlperiode ihrer Ämter entbunden werden können. Aus dieser Veranlassung hat der Bürgerverein sich mit seiner Petition an das Abgeordnetenhaus gewendet.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten theilte der Präsident mit, daß die Kommission für die Vorbereitung der Reichstagsvorlagen für Oberdeutschland sich konstituirt habe; ferner daß ein Gesetzentwurf eingegangen sei, betreffend die Vereinigung der Landgemeinde Oberhavel mit der Stadtgemeinde Langensberg, sowie der Landgemeinden Oberhavel und Unterhavel und die städtischen Forstämter Oberförsterei Durgham, Kreis Havel, mit dem Kreise Havel.

Hierauf wurde der erste Gegenstand der Tagesordnung, die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Ergänzungsgesetzes zu dem Gesetze vom 9. März 1872 über die den Medizinalbeamten zu gewährenden Vergütigungen ohne Debatte erledigt.

Es folgte die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Diebstählen. Der Abg. von Bodelschwingh erklärte, daß er dem Gesetze, wie es in den Beratungen des Herrenhauses hervorgegangen sei, inhaltlich gegenüberstehe, wegen einiger Detailbestimmungen aber, hauptsächlich privatrechtlicher Natur, in denen er eine Aenderung für geboten halte, die Ueberweisung des Gesetzes an die Agrarkommission beantrage. Der Staats-Minister Dr. Lucius erklärte sich mit der kommissarischen Beratung einverstanden und erklärte, er halte wie der Vorredner eine Regelung des Abwehrereignisses für dringend geboten. Das Haus beschloß hierauf einstimmig, das Gesetz der Agrarkommission zu überweisen. Die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der kommunalständlichen Verbände in der Provinz Pommern, vollzog sich ohne Diskussion. Der Entwurf wurde in der Sitzung des Herrenhauses am bloß angenommen. Die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung des kommunalständlichen Verbandes der Neumark, veranlaßte ebenfalls keine Debatte. Der Entwurf wurde in der Sitzung des Herrenhauses angenommen. In derselben Weise wurde der fünfte Gegenstand der Tagesordnung, die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aenderung der Grenzen des Stadtbezirks Berlin und des Kreises Telow, erledigt. Damit war die Tagesordnung erledigt und der Präsident von Koller theilte mit, daß er die nächste Sitzung am 8. Januar des nächsten Jahres, Vormittags 11 Uhr, abzuhalten gedente. Das Haus trat diesem Vorschlage bei.

— Die Kommission zur Vorbereitung der Gesetze zur wirtschaftlichen Hebung Oberdeutschlands hat ihre Referenten bestellt. Es werden referiren über Drainage: v. Lüden, Kreditverhältnisse: Dr. Holze, Hausindustrie: Wargewitz, Bergbau: Kretschke, Eisenbahnen: Rampoldt, Schulen: Dr. Franz. Die Kommission wird ihre Arbeiten sofort nach Wiederzusammentritt des Landtages beginnen.

Die partielle Sonnenfinsternis am 31. Dezember.

Nach den Angaben des Nautica Almanac sind Folgendes die Elemente dieser Finsternis:

	h	m	s
Conjunction in Rectascension	2	5	41,2
Rectascension von Sonne und Mond	18	45	3,3
Declination des Mondes	21	50	55,7
der Sonne	23	3	0,6
Ecliptische Bewegung			
des Mondes in R. R.	40	40,1	
der Sonne	2	45,8	
des Mondes in D.	+	6	23,5
der Sonne	+	6	11,9
Equatorial-Horizontal-Parallaxe			
des Mondes	61	27,8	
der Sonne			9,1
Durchmesser des Mondes	16	46,4	
der Sonne	16	48,2	

Hiernach beginnt die Finsternis auf der Erde übercaput Dec. 31. Oh 0,6 m mittl. Greenwich Zeit in 71° 44' 23. E. v. Gr. und 35° 31' N. Br.

Die größte Verfinsternung, 0,712 des Sonnendurchmessers, findet statt Dec. 31. 11 44,7 m in 49° 29' 23. v. Gr. und 65° 8' N. Br. Die Finsternis endet auf der Erde übercaput: Dec. 31. 23,7 m in 5° 44' D. v. Gr. und 62° 11 m N. Br.

Hiernach wird die Finsternis auch in Deutschland sichtbar sein, jedoch während der ganzen Dauer nur im südwestlichen Deutschland, während in den übrigen Theilen die Sonne noch vor dem Ende der Finsternis untergeht.

Aus Halle und Umgegend.

— Se. Majestät der König hat dem Ober-Bergamtssekretär Helmzig zu Halle den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Dem Rechtsanwält Müller, Jochem zu Halle ist, nach dem Staats-Angebot, die Annahme des Familienamanns „Jochem“ gestattet.

— Der hiesige Zweigverein für Rübenzucker-Industrie hat beschloßen, eine Kollektiv-Ausstellung auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu veranstalten.

— Der Verein deutscher Galvaniker beschäftigt, im nächsten Sommer hier seine Generalversammlung abzuhalten.

Schöffengericht. Am 13. Dezember wurden unter anderen Personen verurtheilt: der Maurer Eduard Schöndorf von hier und der Arbeiter Karl Schönfelder aus Kröllwitz wegen Diebstahls zu je 1 Tag Gefängnis; der Arbeiter Franz Reßke aus Passendorf wegen Mißhandlung zu 1 Monat Gefängnis.

Der Kesselschmiedelehrling Hermann Erdmann Karl Rehle von hier war wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Anklage gestellt. Dem Vernehmen nach wurde er zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die verheirathete Drehscheiblerin Bertha Hügel geb. Weigand verurtheilt wurde in Halle, 40 Jahre alt, Mutter von 11 Kindern, wegen Gewerbenüchtheit und zweimaligen Diebstahls verurtheilt, was beschuldigt im Oktober d. Js. dem Schuhmachereister Schmidt hier, Vormund ihrer Kinder, aus dessen Verfall ein Stiefel Leder entnommen zu haben. Sie wurde der That überführt, auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 4 Monaten Gefängnis und Ehrenverlust auf 1 Jahr verurtheilt.

Friederike Wuch geb. Zippel, Arbeiterfrau in Giebichenstein, war durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 4. Oktober cr. wegen Mißhandlung zu 3 Monaten Gefängnis

zurückgebracht, hörbar ward, sagte sie, daß sie in das Wohnzimmer wolle; Anton wies ihr dorthin folgen.

Wenige Minuten später stand der Sohn vor ihr. „Nun?“ fragte sie, indem sie ihre Blicke fest auf ihn richtete.

Er wußte, was ihre Frage bedeutete und daß ihr gegenüber an kein Ausweichen zu denken sei; so begann er denn, aber allerdings mit unsicherer Stimme: „Der Herr Amtsrichter sagte, bei einem solchen Fall käme viel auf die Umstände an.“

Ihre Brauen zogen sich leicht zusammen. „Laß das alles fort!“ sagte sie. „Wer auf das Recht fundirt hat, muß doch sagen können, was Recht ist; — und du wirst wohl auch die Meinung verstanden haben, die hier paßt! Wad, daß wir zu Ende kommen!“

„Nun, Mutter, wenn's denn nicht anders sein soll,“ entgegnete Anton aufs äußerste gepeiniget, „und wenn ich's sagen muß —: Der Herr Amtsrichter erklärte, an die fünf Jahre Zuchthaus können auf so etwas stehen, aber —“ er wollte schnell noch etwas hinzufügen, eben so schnell aber hatte sie ihre Hand erhoben, die ihm Schweigen gebot.

Dann senkte sie ihr Haupt und murmelte vor sich hin: „Fünf Jahre — fünf Jahre!“

Er aber konnte wahrnehmen, daß ihre Züge dabei zuckten.

Eine Minute später jedoch richtete sie sich wieder auf, und als sie sich ihm alsdann zuwandte, erschien ihr Gesicht so steinern wie zuvor.

„Nun merk auf jedes Wort, Anton, denn es ist für dich wie für — für den andern! Fünf Jahre lang soll er hier nicht über die Schwelle in meines Vaters Haus kommen; er soll mit nicht schreiben und soll auch keinen Gruß von mir haben alle die Zeit. Es soll so lange zwischen uns sein, als wäre er todt und ich auch. Fünf Jahre!“ — hoß bu das verstanden?“

„Mutter, Mutter!“ rief der junge Mann, denn jetzt die hellen Thränen aus den Augen süßten, „du gehst über das Maß hinaus — du selber hältst das nicht aus!“

„Still!“ sagte sie. „Wenn der Vater noch lebte, so wäre er jetzt der Richter über ihn; nun er aber todt ist,

muß ich an seiner Statt das Recht regieren; — und aushalten werde ich's schon!“

„Und nie — nie soll er hier sein?“ fragte Anton schmerzverfüllt. „Auch jetzt nicht kommen — dem Vater nicht das letzte Geleit geben?“

„Wie sollte er denn hinter dem Sarge hergehen?“ fragte Gertrud zurück, grammoll und bitter zugleich — „er hat ihn ja in die Grube gebracht und sich den Fluch aufgeladen, der von dir abgefallen ist!“

„Und vor den Leuten wird's nicht auffallen,“ fügte sie gleich darauf wieder gesammelt hinzu, „wenn er anspricht bei dem Begräbniß. Er ist ja unter den Soldaten, und daß die nicht alleig Urlaub verlangen können, mag sich jeder denken. Darum sorg' du nur, daß er bald genug alles erzählt und daß er ganz genau weiß, was er zu thun und zu lassen hat!“

Damit wandte sie sich rasch und kurz ab und verließ das Zimmer, indem sie sich nach ihrem eigenen Keinen Schlagschlag begab. Den Kiesel des letzteren schob sie vor, und es dauerte auch mehrere Stunden, ehe sie denselben wieder zurückgab. Soviel Zeit hatte sie doch wohl nötig gehabt, um aufs neue die Maße für ihre äußere Haltung zu gewinnen und dieser soviel Festigkeit zu geben, daß sie sich fortan nicht wieder verlegen, weder dem jungen Paare gegenüber, noch vor dem Gefinde, oder auch vor den vielen Bekannten, welche in diesen Tagen das Sterbehaus besuchten, um der Familie ihre Theilnahme zu beweißen und mit ihr zu trauern. Wüste sie es ja doch auch, daß es an ihr war, die Ehren, welche man dem Königshofe bot, in Empfang zu nehmen; es würde sich nicht gehört haben, deren auch nur eine zurückzunehmen!

Dem armen Anton war die schwere Aufgabe geblieben, dem Bruder nicht allein den Tod seines Vaters, sondern auch seine Verurtheilung, die Buße, welche die Mutter über ihn verhängt hatte, mitzutheilen; niemand aber als er selbst und vielleicht noch Eva wußte zu sagen, wie viel Noth und Kummer dabei auf ihn zurückgefallen war! An Mitleid und Schonung hatte er es indessen in seinem Briefe nicht fehlen lassen, er hatte gesagt, den Bruder so gut auf-

zurichten und zu trösten, wie es nur möglich blieb — und so war denn aus der Zertrübnung dem lauten Zammern, der sich in Friedrichs Antwort aussprach, zu schließen, daß er das volle Bewußtsein seiner Vergeltung zumeist aus der eigenen Erkenntnis geschöpft habe. Wenn aber Anton, trotz aller Ergrüthung über die Selbstverwirrung des Verirrten, die trotzvolle Gewißheit aus den Zeilen zog, daß sein Gemüth von der tiefsten Reue durchdrungen war — der Mutter durfte er selbst diesen Brief nicht mittheilen.

Es begabte schon seinem ersten Leiden Versuch mit den Worten: „Ad habe Gott gebeten, daß er ihn finden möge, und dasselbe Gebet thut ich alle Tage; — sonst aber rede ich über ihn mit Niemand.“

Und dabei blieb es hinfort die Wochen, die Monate hindurch so lang das Jahr dauerte: Friedrichs Name wurde zwischen Frau Gertrud und den beiden jungen Leuten nie mehr genannt, wenn die drei beisammen waren.

Nur Anton und seine junge Frau sprachen unter einander von ihm, und der erstere ließ auch nicht ab, für ihn zu sorgen und an ihn zu schreiben, wobei er durch die erhaltenen Antworten immer mehr zu der Ueberzeugung gelangte, daß das Strafgericht, welches einestheils das Schicksal, andererseits aber der Mund der Mutter über ihn verhängt hatte, in der That den Leichnam des Bruders gebrochen und einen anderen Menschen aus ihm geschaffen hatte.

Im übrigen standen und gingen die Dinge auf dem Königshofe während dieser Zeit so ziemlich wie bisher, nur daß gegen Ablauf des Trauerjahres die Vorbereitungen zu der Hochzeit getroffen wurden, wie denn Frau Gertrud selbst erklärt hatte, daß dies der Termin sein sollte, um aus Anton und Eva ein wirkliches Paar zu machen. Ihr Hingefügen war gewesen, daß sie selbst alsdann ihre Hausfrauenrechte abtreten und sich auf das „Mittelspiel“ zurückziehen wolle; dagegen aber war von den jungen Leuten lebhafter Widerspruch erhoben worden, indem Anton ihr liebedoll sagte, er würde gar nicht glauben, daß er irgend ein Ding recht mache, oder daß ihm eins gelingen könne, wenn sie (Fortsetzung in der Beilage.)

verurteilt. Sie hatte Verurteilung eingelegt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Verurteilung verworfen. Der Fabrikarbeiter August Graban aus Jörbig soll wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust auf 10 Jahre verurteilt sein.

Sigung am 16. Dezember. Die Strafe Wilhelm Grohmann und Otto Neumann in Sennewitz wurden durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 13. Oktober wegen unbefugten Fahrens eines Grundstücks zu 1 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurteilt, hatten aber Verurteilung eingelegt. Es wurde auf Aufhebung des Erkenntnisses und Freisprechung erkannt.

— Auf Einladung mehrerer ehemaliger Artilleristen hatten sich am vergangenen Sonntag Abend in dem Restaurant der Moabitier Aktien-Brauerei hierseits einige andere Personen eingefunden, welche gelommen sind, dem zu gründenden Vereine beizutreten. Der beschränkten Räumlichkeit wegen konnte jedoch das Weitere darüber nicht verhandelt werden und bleibt solches einer im Januar n. J. zu veranstaltenden Versammlung in einem andern größeren Saale überlassen.

Wir wollen nicht verfehlen, auf den am ersten Weihnachtsfeiertage früh 7 Uhr 10 Min. von hier abgehenden, von dem Reiseunternehmer Herrn A. Schmidt in Leipzig angetragenen Extrazug nach Berlin aus an dieser Stelle aufmerksam zu machen. Billets zu ermäßigten Preisen sind bis Mittwoch Abend 6 Uhr bei den Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt, zu haben, später gelte kosten pro Stück 1 Mark mehr.

— Der Verein der Cigarrenköpfschen-Sammler hielt gestern Vormittag 11 Uhr in der „Tulpe“ eine Versammlung ab, in welcher die in einer früheren Sitzung besprochene Weihnachtsfeier nochmals durchgenommen und genehmigt wurde. Danach soll, wie alljährlich, am 1. Weihnachtsfeiertage Vormittags 11 Uhr unter entsprechender Feierlichkeit die Bescherung an zusammen 30 hilfsbedürftige Kinder, und zwar 15 von der Freischule des Waisenhauses und 15 von der städtischen Volksschule, stattfinden. Die Gaben bestehen in nur nützlichen Gegenständen, wie Kleidungsstücken u. dergl. Außerdem stellt der Verein dem Comité zur Bescherung der armen kranken Kinder im Hof 2 der hiesigen Klinik 20 \mathcal{M} zur Verfügung, gewiss eine dankbar anzuerkennende Unterstützung.

— Am 18. d. M. Vormittags gegen $\frac{3}{4}$ 12 Uhr fand in der H'schen Stärkefabrik, Rängegasse 12/13, ein Brand aus, jedenfalls dadurch herbeigeführt, daß der im 1. Stock errichtete Trockenkranz durch die anliegenden erwarnten Heizungs-Röhren entzündet wurde. Schnelle Hilfe war zur Hand und gelang es das Feuer, was schon ziemlich an

Ausdehnung gewonnen, noch zu löschen; doch soll der angerichtete Schaden sich immerhin auf einige 1000 \mathcal{M} belaufen.

— Am Sonntag Abend hielt im Restaurant zum „Lüpfen Brunnen“ der Bürgerverein eine feierliche Versammlung unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Walter Zander eine Versammlung ab, in welcher die Herren Kaufm. Dittler, Kaufm. Schmidt und Buchbindermeister Schwarz jun. als Neuzug der Jahresrechnung gewählt wurden. Die Generalversammlung findet am 30. d. Mts. statt. In derselben wird der Jahresbericht erörtert, die Rechnung gelegt, event. Decharge erteilt und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden. Eine eigene Weihnachtsbescherung für arme Kinder wird der Verein nicht abhalten, sondern sich an der des Protektantenvereins, welche Dienstag nach Weihnachten stattfindet, beteiligen und sein Scherlein zum Gelingen derselben, wie im vorigen Jahre, beitragen. Die Versammlung am nächsten Sonntag fällt, des ersten Feiertages wegen, aus.

Civilstand. Meldung vom 18. Dezember.

Aufgeboren: Der Oberleutnant C. F. Haase, Halle, und A. E. J. Mehnz, Schadeleben.

Geburten: Der Handarbeiter F. Mohr und E. Hirschfeld, H. Sandberg 5. — Der Kaufmann E. Hillner, Bahnhofsstraße 2, und F. Trautmann, gr. Steinstraße 47. — Der Künstler G. Weidler und E. Schulz, Magdeburg.

Geboren: Dem Handarbeiter F. Roth ein S., 4. Vereinsstraße 12. — Dem Tischlermeister F. Rautscher ein S., Spiegelgasse 8.

Gestorben: Der Arbeiter Adolf Schulz, 38 J. 3 M. 8 T., Verbrünnung, Klinik. — Ein ungel. S., 1 M. 20 T., Schwäche, gr. Rittergasse 4. — Der Tischlermeister Karl Hopwald, 70 J. 8 M. 21 T., Gehirnlähmung, H. Brauhausgasse 13. — Die Wittwe Marie Klamer geb. Hoffmeister, 86 J. 2 M. 9 T., Pflüßigkeit, Magdeburgerstraße 40a. — Der Superintendent a. D. Gustav Adolf Zeune, 76 J. 3 M. 2 T., Herzkrankheit, Henriettenstraße 28. — Des Zimmerfröter W. Steude Ehefrau Minna geb. Puttenberg, Unterleibsentzündung, Diakonissenhaus. — Des Handarbeiters W. Heine S. Karl, 6 J. 2 M. 2 T., Rückenmarkverletzung, Parfistraße 4.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. Dezbr. Abends 4,82, am 20. Dezbr. Morgens 4,86 Meter.

Provinz und Nachbarstaaten. — S. Majestät der König hat den Bürgermeister Born zu Jels, der von der dortigen Stadtverordneten-

Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, für eine fernere zweijährige Amtsdauer als Bürgermeister der genannten Stadt bestätigt.

Wetter-Bericht.

Datum.		Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Wind.	Wind.	Wind.
Tag.	Stunde.	Bar. Min.	Bar. Max.	Therm. Mitt.	Therm. Max.	Therm. Min.	Wind.
19. Dez.	3 M.	831,9	+5,20	+6,5	2,25	329,65	71,0 SO.
	10 M.	831,4	+4,08	+5,1	2,41	328,99	84,6 —
20. Dez.	7 M.	829,8	+3,76	+4,7	2,61	327,19	93,9 SO.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ¹⁰	11 ²⁰	1 ⁴⁰	6 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	1 ²⁰	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	1 ²⁰	...	...	7 ²⁰	...	...	...	...	...	...
Leipzig	4 ⁵⁵	8	2	5 ⁴⁵	6	...	8 ¹⁰	...	...	...	...
Magdeburg	5 ⁴⁵	7 ²⁰	10 ¹⁰	1 ²⁰	5 ⁴⁵	6	7 ¹⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	...	...
Nordh.-Cass.	5	7 ⁴⁰	11 ¹⁰	1 ²⁰	5 ⁴⁵	...	...	7 ¹⁰	9 ⁴⁵	...	...
Thüringen	5 ⁴⁵	7 ²⁰	10 ¹⁰	11 ⁴⁰	1 ⁵⁰	5 ⁴⁵	...	...	9 ⁵	11 ⁰	...

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 ⁵⁵	9 ⁵⁰	1 ¹⁰	5 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	1 ²⁰	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 ⁵⁰	...	...	1 ²⁰	...	...	7 ¹⁰	...	...	...	...
Leipzig	4 ⁵⁰	7 ²⁰	10 ¹⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	5 ⁴⁵	6	7 ¹⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	...
Magdeburg	4 ⁵⁰	7 ²⁰	10 ¹⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	5 ⁴⁵	6	7 ¹⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	...
Nordh.-Cass.	4 ⁵⁰	7 ²⁰	10 ¹⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	5 ⁴⁵	6	7 ¹⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	...
Thüringen	4 ⁵⁰	7 ²⁰	10 ¹⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	5 ⁴⁵	6	7 ¹⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	...

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha

von Halle nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.
Giebichenstein	9	11	2	3	6	7	8	9	10
Giebichenstein u. Trotha	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Giebichenstein	...	...	...	...	...	...	...	...	...
nach: Halle	...	...	...	...	...	...	...	...	...
von Trotha nach:	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Giebichenstein u. Halle	7	10	1	2	5	6	...	...	...

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Die Buch- und Kunsthandlung

von

Richard Mühlmann,

Barfässerstrasse Nr. 14,

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:

Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Erbauungsschriften,
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,
sowie

eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,
Photographien, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

Husten-, Brust- und Halsleidenden, empfehle unter Garantie der Richtigkeit den rühmlichst bekannnten **rheinhäuslichen Traubenbrusthonig** von dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, Herrn W. S. Ziegenhauer in Mainz direkt bezogen. (à Flasche 3, 1 $\frac{1}{2}$, und 1 \mathcal{M} .)

Helmbold & Co.,
Drogenhandlung, Leipzigerstraße.

Offene Stellen.

Bücherlehrling sucht E. Giebeler, Bücherweiser. Auch sind daselbst 2 ff. Schweine zu verkaufen.

Ein ordentliches Mädchen, welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, wird bei gutem Lohn zum 1. Januar 1881 gesucht.

Frau Weddy-Pönicke,
Leipzigerstraße Nr. 7.

Ein Stubenmädchen und eine ältere Köchin finden 1. Januar und später Stelle durch Frau Brieger, Kappelengasse 1.

Für einen soliden, jungen Mann wird der 1. Januar eine Stelle als Bote in einer Buchhandlung oder dergl. gesucht. Gefl. Offerten erbeten Dorottheustraße 11, 1.

Arbeits-Mädchen vom Lande mit mehrj. Attesten suchen 1. Jan. Stelle durch Fr. Wendler, Trödel 9.

1 ält. Mädch. f. 1. Jan. St. Weisstr. 50, II.

Vermietungen.

Kaden mit II. Wohnung Neujahr od. Dieren zu beziehen Hermannstraße 9.

Die II. Etage gr. Ulrichstr. 5, 150 Thlr., zu Neujahr oder später zu beziehen. L. Richter.

Hannischstraße 5 ist I. Etage, best. aus 3 St., 2 K., u. Zub., zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen.

Eine große Hof-Wohnung sofort zu vermieten Klausdorferstraße 15.

Kleine Wohnung 1. Januar Pfännerköpfe 7.

Eine größere herrschaftliche Wohnung nebst Garten ist zum 1. April 1881 zu vermieten Bernburgerstraße 10, I.

Wohnung zu 31 \mathcal{R} sofort oder 1. Januar zu beziehen Bäckstraße 13, I.

Gr. Ulrichstr. 48 ist zum 1. Januar eine Wohnung zu vermieten.

2 Wohnungen u. zu

2 Stuben, 1 K. u. K. nebst Zubehör für 200 \mathcal{M} und 1 Etage, 1 K. u. K. nebst Zubehör für 140 \mathcal{M} , gut eingerichtet, an mögl. einzelne Leute zu vermieten und ev. sofort zu beziehen Klausdorferstraße 15.

Ein Gesellschaftszimmer für ca. 20 Personen, mit Pianoforte, ist Neujahr 1881 zu vergeben. Näheres Restaurant Hoffmann.

Wohnungen. schon eingerichtet, auch eine mit Garten, zum 1. Januar, auch 1. April 81 zu vermieten Lindenstraße 6a.

Wohnung f. 40 \mathcal{R} Neuj. Herrenstr. 6.

Eine Wohnung, Preis 60 \mathcal{R} , 1. Januar zu vermieten Schmeerstraße 13.

Möbl. Wohnung zu vermieten Diersburgerstraße 10, I.

Barriere-Wohnung in der Hermannstraße, 2 St., 2 K., u. Zubehör, Oftern zu beziehen. Näheres Weidenplan 14, II.

Möbl. Etage mit K. Markt-17, III.

3. anst. D. Schlafst. Leipzigerstr. 8, D. II.

Möbl. Wohnung H. Brauhausgasse 21, I.

Möbl. Etage u. K. Hof. Steinweg 47, I.

Ein frdl. möbl. Zimmer 1. Januar zu vermieten gr. Steinstr. 12, Porzellandhandlung.

Anst. Schlafstelle m. K. Grafeweg 5. Stange.

Anst. Schlafstelle für Mädchen Unterberg 25.

Heizb. Schlafst. Linden- u. Säulstr.-Ecke.

Laden gesucht

per sofort oder 1. April, womögl. mit Wohnung, in frequ. Lage, für ein reinliches Geschäft. Off. u. D. 1294 bef.

G. V. Danne's Annoncen-Expedition, Rathhausgasse 5.

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.



Jede sparjame Hausfrau
entscheidet sich stets um ihren Weihnachts-Bedarf sehr billig einzulassen für den
Großen Weihnachts-Ausverkauf
Rathhausgasse 16, im Stiftshause.

Es sollen schleunigst verkauft werden:
Zabel-Tücher 1/2 Dgd. nur 30 ¢. Perkaline-Tücher 1/2 Dgd. nur 45 ¢.
Engl. gestämte Batist-Tücher 1/2 Dgd. nur 90 ¢. Kleinleine Leinwandtücher
1/2 Dgd. nur 1,25. Größte leinene Leinwandtücher 1/2 Dgd. nur 1,50. Bunte
Herren-Leinwandtücher St. nur 25 ¢. Feinste Schweizer Foulard-Tücher 1/2 Dgd.
nur 1 ¢. Kinder-Lätz- u. Hänge-Schürzen von 25 ¢ an. Damen-Lätz-Schürzen
von 40 ¢ an. Damen-Moires-Schürzen von 50 ¢ an. Große doppelt gedruckte
Wirtschaftschürzen 50 und 60 ¢. Die besten doppelt gedruckten leinenen Wirt-
schaftschürzen nur 80 ¢. Kinder-Kragen von 10 ¢ an. Damen-Kragen in den
neuesten gest. Façons von 20 ¢ an. Gestickte Damen-Garnituren, Kragen u. Stul-
pen zusammen von 50 ¢ an. Die wuschbarsten Damen-Gravatten in Mull, Tüll
und Spachtelarbeit von 20 ¢ an. Seidene Gravatten und Tücher von 20 ¢ an.
Nüchtern Meter von 10 ¢ an. Herren-Schlipse in großer Auswahl v. 10 ¢ Herren-
u. Damen-Stulpen Paar von 15 ¢ an. Leinene Herren-Kragen 1/2 Dgd. von 1,50 an.

Abgepaßte leinene Handtücher
mit reifem Rand Dgd. nur 2,25. Kleinleine Dreil-Handtücher Dgd. nur 3,75.
Weiße Stubenhandtücher Dgd. nur 4,50. Die besten leinenen Zwirn-Damast-
Handtücher sehr billig. Weiß leinene Tischtücher mit Rand Dgd. nur 3,50. Schwerste
leinene Kolltischer Stück 1,25. Weiße Damast-Tischtücher Stück von 1 ¢ an.
Damast-Servietten 1/2 Dgd. von 2,25 an. Schwerste reinleine Damast-Tisch-
gedecke mit 6 und 12 Servietten sehr billig. Waffel-Staubtücher 1/2 Dgd.
nur 50 ¢. Schwerster Tisch nur 25 ¢. Große Waffel-Decken mit langen
Fransen von 1,75 an. Gehäkelte sowie Damast-Tisch-, Kommoden- und Näh-
tisch-Decken in großer Auswahl.

Gardinen
in Mull, Zwirn und Tüll, um mit dem Restbestand des Lagers vollständig zu
räumen, schon von 25 ¢ an.

Damen-Filz-Unterröcke
aus nur gutem reinwollenen Filz mit eleganten Garnituren von 1,75 an.
Gestickte Unterröcke in allen Größen von 50 ¢ an. Flanell-Kinderhöschen
von 75 ¢ an. Damen-Pique-Barchend-Hosen mit Spitzenansatz nur 1,75. Flar-
nell-Damen-Hosen von 2,00 an. Pique-Barchend-Damen-Jacken mit Spitzen
garnirt von 2,00 an.

Gesundheitshemden
in Wolle, Merino u. Biogoue für Herren und Damen von 90 ¢ an. Doppelt
Ärmel-Flanell-Herren-Hemden von 1,50 an. Gestickte Herren-Unterhosen von
75 ¢ an. Theater-, Concert-, u. Promenaden-Läger, Zephyr-, Belourz- und
Waffel-Tüllens-Tücher. Elegante garnierte Kopftücher, Damen-Becken, Ball-
und Strick-Jacken in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Herren- u.
Damen-Gadenez von 20 ¢ an bis zu den schwersten rein seidenen. Warm gefütterte
Damen- u. Herren-Handschuhe von 50 ¢ an.

Herren-Oberhemden
nach eigenem prämiirtem System, mit 3facher Brust nur 2,30 — mit 3facher ge-
stärkter Brust nur 2,50, mit 3fach leinener Brust von 2,75—4,00. Knaben-
Oberhemden nur 2,00. Kinderhemden von 25 ¢ an. Knaben- u. Mädchen-Hem-
den von 50 ¢ an. Dowlas-Herren-Hemden von 1,25 an. Gute Dowlas-Damen-
Hemden von 1,00 an. Die besten leinenen u. Hemdentuch-Hemden sehr billig.
Gestickte Damen-Chemise-Hemden von 1,75 an. Damen-Hosen mit Spitzen-
ansatz nur 85 ¢. Damen-Hosen mit Schweizer Siederer nur 1,25. Damen-
Negligé-Jacken schon garnirt von 1 ¢ an. Weiße Damen-Röcke mit Säumen
von 1 ¢ an. Elegante Schleppröcke, Frisirmäntel u. Siechtücher sehr billig.
Sämtliche Waaren sind trotz den enorm billigen Preisen aus besten
Rohstoffen und solide gearbeitet hergestellt. Die Preise sind streng fest und
ist auf jedem Gegenstand der Preis notirt. Für jede Waare, die nicht
Gefallen findet, wird Umtausch gewährt.

Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft,
in Halle a/S., Rathhausgasse 16, im Stiftshause.
Aufträge nach Außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.

Panzer - Corsets
in schönen, eleganten Façons, sowie
reizende Puppen-Corsets
empfiehlt **Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

Poststr. 10. **Max Hentschel, Poststr. 10.**
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.
Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein mit allen
Neuheiten der
besten Fabrikate in Gold- und Silberwaaren
gut sortirtes Lager einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.
Civile Preise. Reelle Bedienung.

Eduard Anton in Halle a/S.,
Barfüßerstrasse Nr. 1,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von zu Festgeschenken für jedes Alter
geeigneten Büchern als: Bilderbücher von 10 Pf. bis 6 Mark, Jugend-
schriften, Leinwandbilderbücher, Classiker in billigen und ele-
gantem Ausgaben, Prachtwerke, Kalender, Kochbücher etc. etc.
der freundlichen Beachtung. Alle von andern Handlungen angezeigten Bücher sind
vorrätig oder werden schnell besorgt.

Sinnreiches Geschenk für Damen!
Die eleganten, mit den hochfeinsten Parfümieren gefüllten
Toiletten, sowie die beliebten humoristischen Seifen-
Artikel sind neu angekommen bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Französische Aepfel
trafen heute in einem größeren Transport hier ein und
halte ich dieselben zum billigsten Preise im Einzelnen
sowohl, als auch im Ganzen bestens empfohlen.
Wilhelm Stevens,
83. Leipziger-Strasse 83.

Flanell - Geschäft
79. Leipzigerstraße 79.
Ich empfehle eine große Partie
Flanell & Swanboy-Rester,
sowie auch einen Posten zurückgegrüßte **Lama**, die ich unter dem
Kostenpreise abgeben werde.
Michael Wehr.

Sanitäts-Bonbons. Von unbedingt wohlthuerender Wir-
kung sind die rheinischen
Zrauben-Brust-Bonbons
von W. G. Zidenheimer in Mainz,
Erfinder des rheinischen Zrauben-Brust-Bonbons.
Zufolge vorzüglichster Wirksamkeit, verbunden mit schöner bequemer
Form, reinem, köstlichem und erfrischendem Geschmack, empfehlen sich
in aller Gattungen solche auch als Vorbeugungsmittel bei Temperaturwechsel. Als De-
sert- u. Theaterbonbons sind dieselben sehr beliebt. Kinder
nehmen sie für ihr Leben gern. Verkauf in Packeten à 30 Stück in Halle a/S. im
Haupt-Depot bei Herren **Melmbold & Co.,** Droguenhandl., Leipzigerstr. 109;
ferner in Schiffsdorf bei **C. Apel,** — in Bitterfeld bei **G. Ikker.**
Obige Bonbons eignen sich wegen ihrer eleganten Verpackung ganz beson-
ders zu Weihnachtsgeschenken für Gesunde sowohl, als Leidende und Kranke.

Resonator-Flügel
und
Pianino's,
dreifach gekreuzt,
von
Kaps, Feurich etc.,
unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit
bei
F. Voretzsch,
Musikdirector,
Halle a/S., Wilhelmstrasse 5

Das grösste Lager aller optischen Ar-
tikel befindet sich bei
E. Hagedorn, Optiker,
gr. Ulrichstrasse 61.

Tischdecken in neuer Auswahl.
Aeltere Muster zu billigen Preisen
bei
F. A. Schütz, Halle a. S.,
Brüderstrasse 2, am Markt.

Meubles! Meubles!
so billig wie nirgends
in hübscher Auswahl, darunter passende Weihnachtsgeschenke,
Geiststrasse 63.

Mein Lager
in woll. Strick- und Wollfäden v. A. 2 an, baumwoll. und woll. Unterhosen,
Barchent- und Flanellhemden v. 1,75 an, Herren- und Damencadenez v. 50 ¢
an, Damenwesten u. Bruststuhnhandschuhe, handgestrickte Strümpfe alle Größen.
Gestickte Streifen sehr billig.
M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Für den Inzeratenthail verantwortlich: W. Uhlmann in Halle.
Für den redactionellen Theil verantwortlich: G. Vobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchbinderei des Waisenhauses. (Stetzu eine Beilage.)